

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2013)
Heft: 5: Schwerpunkt : Genossenschaft : teilen statt besitzen

Artikel: Beat Trachsler über die Basler Wohngenossenschaft : e Pionierlaischtig mit Heechenen und Dieffene
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beat Trachsler über die Basler Wohngenossenschaft

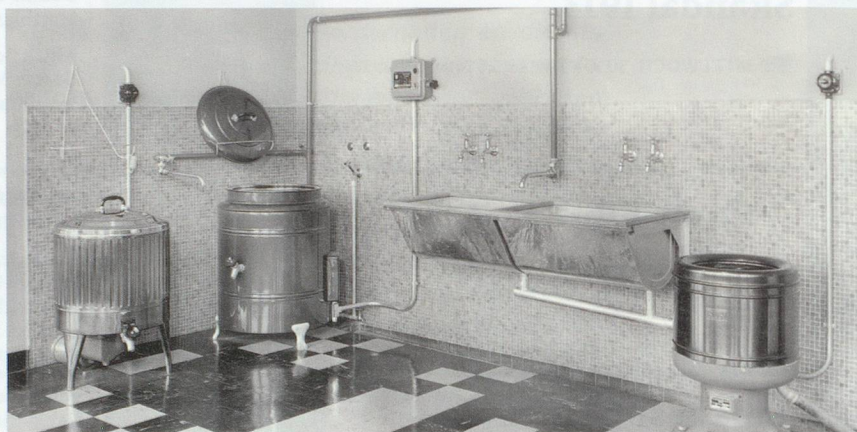
E Pionierlaischtig mit Heechenen und Dieffene

Friener, wo d Männer in de Baize no hänn deerfe duubaggen und sich mid ere Stangen oder eme Ruugeli zuebrochtet hänn, sällmool het s no Stammdisch gää. Me het deert iber alles und alli gschwätzt. By dääre Gläägehait het men au eppe d Mainig gheert: „Er isch eebe derzue koo wie d Jungfrau zuem Kind!“ Daas hät men au vo miir kenne saage, won i an der Mitglijderversammlig vo der Basler Woongnosse-schaft ane 1994 zem Bresidänt gwählt worde bi. Wel scho myni Eltere mid uns Bueben in ere BWG-Woonig z friide gläbt hänn, haan i die soziaali Inschtituzi-oon, die eerschi in däären Aart in der Schwyz, scho kennt und zimmlig gnau gwisst, was uff mi zuekunnt.

Fuffzää Joor biin i derno ufem Voorgsetzestuel gsäsen und ha derbyy vyyl erläbt mit den ungfoor dausig Mieter, wo in unsere rund 515 Woonige deham gsii sinn. Iber iri Grindig und ir Schiggsaal wääred iren eerschte 100 Joor brichtet s Biechli '100 Jahre Basler Wohngenossenschaft 1900-1999'. I mecht an dääre Stell aber nit doodriiber verzelle, sonderen iber s Läaben in de BWG-Hyuser wääred mynere Zyt.

E Thema, wo s als wiider in de Wuchesitzige driiber z reede gää het, isch s 'Yyhalte' vo der Huusoonig gsii. Es het drum wie iberaal, wo sich Mentschen an Richtlyynie sotte halte, soonigi gää, wo gmaint händ, eso Voorschrifte syyge numme fir die andere doo. – In der Huusoonig isch zem Byspiil gstande, dass Weeloo, Buschiwääge, Yykaufswäägeli, Schue, Zytigen und Heftli, Mischtsegg undsowyter wääder im Huusgang no ufem Voorblatz vor der Woonigsiidiren eppis verloore haige. Sottigi Waar gheert verruumt, ufem Eschtrich, im Käller, im Weelokäller bezieigs wyys under de speziell yygerichtete Underständ.

Au iber s Griliere – fir en ander Exämpel aazfiere – wo in de Summermeened reegelmäässig fir Zindstoff gsoort het, het men eppis kenne lääse. Wemme het kenne lääse! Nämlig: Me haig im Hoof hinde derfiir äxtraa en Yygricht lo baue, wo me professionell kenn breetle, ooni dass me sälli Huusbewooner, wo an däären lebig nid eso Fraid hänn, mit Rauchschwaaden und em Gschmäggl vo Flaisch, wo scho schmiirzelet, dieg ambetiere.



E rächte Goordische Gnippel isch au allewyyl d Benutzig vo der Weschkuchi gsii. Äntwäader het d Frau Müller – si het im Ooriginaaldoon nadyyrilig 'd Mülle-re' ghaiss – iri Wesch vyyl z lang nid us der Maschiine gnoo und derwääge d Frau Meier (d Maiere) in e Wulle brocht. Oder d Suttere het d Schwingi nid suuber butzt. Und wenn daas nid gsii isch, derno het d Huebere, die dummi Schääse, der Weschkuchischlüssel scho am Määntig in d Woonig uffe gnoo, wel si am Mittwucho demoorge het welle zwai Hemmli und e Naasduech vom Maa wäsche.

I wott doo nit z vyyl usem Naaikeerbli verzelle. Aber sälli Mäldig, won is ame scheene Daag fascht e weeni baff gmacht het, will i doo doch no aahängge: Do delifoniert e Mietere, me sotti emool verbyykoo, es dieg in irer Schloofstuuben als Wasser dur d Biini dropfe. Wo der Bau-Scheff dääre Sach noochegangen isch, het er nid schlächt gstuunt. Der Mieter oobedraa het in der Stuube Gaartebeetli yygrichtet ghaa, fir Gmies z zie. Und fir dass daas au guet kääm, het er halt au miese wässere!

D BWG het aber zue mynere Zyt – säll mues i eerliger-wyys saage – mit de maischte Mieter enorm Gligg ghaa: Si sinn jo nid sälte drei, vier und mee Jorzäat in ire Woonige bliibe, hänn der Zins zytig iberwiise, hänn Soorg gää zue Sach und sind an d Generaalver-sammlige koo, ämmel gwiss e guet Drittel. Hejoo, s het drum fir d Bsitzer vo den Aadailschyyen – und daas sinn jo usser de Gescht alli gsii – e Graatis-Nacht-ässe gää. Und au mit de Handwäärgger isch der Bau-Scheff zfriide gsii. Si hänn gwisst, was e gueti Aarbed isch und wie mer s wänn haa. Si sinn allewyyl derfiir au glyy zaalt worde. Und säll hänn si gschetzt!